

Auftraggeber bringt durch die Wahl seiner Zuschlagskriterien und deren Gewichtung zum Ausdruck, worauf es ihm bei der Auftragsausführung ankommt. Belegen die Zuschlagskriterien, dass der Auftraggeber nicht ausschließlich am billigsten Angebot interessiert ist, sollte sich dies im Angebot auch niederschlagen. Der Auftraggeber bewegt sich bei der Erstellung seiner

Bewertungsmatrix in dem Spannungsfeld, alle wertungsrelevanten Kriterien, auch Unterkriterien, möglichst detailliert anzugeben, um dem Transparenzgrundsatz zu genügen und zugleich jedem Bieter Raum für eigene Ausführungen zu lassen, um einen echten Wettbewerb zu erzeugen. Um sich im Wettbewerb abzuheben muss das Angebot daher tatsächlich auf

den konkreten Auftrag zugeschnitten sein. Wenn der Auftraggeber erkennen kann, dass nicht ausschließlich standardisierte Textblöcke Verwendung finden, sondern der Bieter sich tatsächlich mit der konkret ausgeschrieben Beschaffung auseinandergesetzt hat, fällt dies bereits positiv auf, so dass sich nur hieraus eine entsprechend bessere Bewertung ableiten lässt. ←

## Büchermarkt

### Kunst und Verbrechen

→ Der internationale Kunsthandel ist geprägt von Vertrauen und Verschwiegenheit. Immer wieder stoßen die beiden investigativen Journalisten Stefan Koldehoff und Tobias Timm auf viele Marktusancen wie Handschlag- und Bargeldgeschäfte und ein angeblich besonders notwendiges Geschäftsgeheimnis, welches es so praktisch nirgendwo in anderen Bereichen des Wirtschaftslebens gibt. Die Autoren zeigen auf, wer die Nutznießer dieser Geschäfte im Geheimen sind: die organisierte Kriminalität, die durch An- und Verkauf von Kunstwerken illegal erworbenes Geld weiß wäscht; Grabräuber wie der Islamische Staat, der wesentliche Einkünfte durch den Verkauf von zusammengekauften Kunstwerken finanzierte; Kleptokraten, die ihr eigenes Volk ausbeuten und Gelder ihres Landes über das Medium Kunst in alle Welt atomisieren, um dann in schlechten Zeiten darauf Zugriff zu haben. Aber auch Museumsdirektoren, die es mit der Provenienz ihrer Exponate weder in rechtlicher (Legalität) noch in tatsächlicher Hinsicht (Echtheit) genau nehmen, um DIE Ausstellung zu kuratieren, die ihnen Ruhm und Ehre verschaffen soll. Gier frisst Hirn, ein roter Faden dieses Buches. Flankiert werden diese Ziele von einer Vielzahl von Kunstfälschungen, die der unersättlichen Nachfrage den Nachschub liefern und bei denen immer weniger genau hingesehen wird. Auch die Praktiken windiger sogenannter „Sachverständiger“ werden beschrieben, ihre Worte sind bares Geld wert. Kunst ist ein internationales Zahlungsmittel, das in allen Ländern der Welt funktioniert. Zudem kann der Wert eines Exponates je nach Interessenlage der Marktteilnehmer variiert werden. Es sind Unikate, deren Wert nicht objektiv bestimmt werden kann. Steuersparmodelle in Steueroasen sind die Konsequenz.

Ein besonders spannendes Kapitel dieses lesenswerten Buches berichtet über die Freihäfen, die „Dark Rooms des globalen Kunstbetriebs“. Außerhalb von jeglicher Besteuerung, Kautionszahlungen oder Erfassungen gibt es hochgesicherte Riesentresore wie „Le Freeport“ in Singapur, aber auch in der Schweiz, in denen Kunstwerke aller Art im Wert von Milliarden eingelagert werden. Diskrete Händler treffen sich dort in Lounges und verhandeln ihre zwielichtigen Geschäfte, in denen die Kunstwerke zwar oft nicht einen Zentimeter bewegt, aber dennoch verkauft oder als Sicherheit beliehen werden. Viele Kunstwerke werden diese Kunstbunker nie wieder verlassen, weggeschlossen vor den Menschen, die sich eigentlich an ihnen erfreuen sollten.

Die beiden Autoren schaffen es, einen umfassenden Gesamtblick auf verschiedene Bereiche der Kunstwirtschaft zu vermitteln. Dabei gehen Sie detailreich und versiert als Brancheninsider auch in die Tiefe und stellen bestimmte Fälle unter Benennung einer Vielzahl von Quellen und eigenen Recherchen verständlich und spannend dar. So wird z. B. der spektakuläre Raub der Goldmünze aus dem Bode-Museum im März 2017 aufgefächert. Hier gab es die Beteiligung eines als Sicherheitsmitarbeiter im Museum eingesetzten Mannes eines externen Dienstleisters, der als Tippgeber und Vorbereiter für die eigentlichen Täter aus der Berliner Clanszene agierte.

Am Ende dieses Buches fragt sich die Leserin oder der Leser, wie es sein kann, dass jede Steuererklärung eines normalen Angestellten besser überprüft wird als kriminelle Geschäfte im Zusammenhang mit Kunst. Offensichtlich gibt es weltweit starke politische Unterstützung dafür, den für Wenige komfortablen Status quo nicht zu ändern. ←



#### KUNST UND VERBRECHEN

Von Stefan Koldehoff  
und Tobias Timm,  
Galiani Verlag Berlin  
www.galiani.de

2020, 328 Seiten, 25,- Euro,  
ISBN 978-3-86971-176-8

**Rezension von**  
**Bernd M. Schäfer,**  
**Geschäftsführender**  
**Gesellschafter der ATLAS**  
**VERSICHERUNGSMAKLER**  
**für Sicherheits- und Wert-**  
**dienste GmbH**